Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587.
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Feldpost 186 zu richten.
Manuskripte werden nicht zurückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversandt nach auswärts K 3.
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS, FELDPOST 186.

II. Jahrgang. Dienstag, den 30. Mai 1916. Nr. 150.

Die Höhen nördlich von Asiago in unserem Besitz.

Amtlicher Teil.

Stiftung neuer Auszeichnungen.

„Streffleurs Militärblatt" meldet: Der Kaiser hat das nachstehende Allerhöchste Befehlsschreiben erlassen:

„Ich bestimme, dass die Bekanntgabe Meiner neuerlichen belobenden Anerkennung auch ein zweites- und drittesmal erfolgen kann, was durch Anbringung einer, beziehungsweise zweier silberner Spangen auf dem Bande der silbernen Militärverdienstmedaille kenntlich zu machen ist.

Ich stifte: 1. Einen neuen Grad der Militärverdienstmedaille, welcher als Zeichen Meiner „Besonderen belobenden Anerkennung" verliehen wird. Die neue Medaille ist etwas grösser als die gegenwärtige Militärverdienstmedaille, mit einem Lorbeerkranze um die Krone und vergoldet anzufertigen.

2. Ein Eisernes Verdienstkreuz mit und ohne Krone, für Mannschaftspersonen, dessen Verleihungsrecht Ich dem Armeeoberkommandanten und dem Kommandanten der Südwestfront überlasse, welches von diesen gegen nachträgliche Genehmigung an die höheren Kommandanten bis einschliesslich der Korpskommandanten übertragen werden kann."

Franz Joseph m. p.

Wilsons Wandlungen.

Präsident Wilson hat seinem Versprechen gemäss vor der amerikanischen Friedensliga eine Rede gehalten, die seine Stellungnahme zu der Möglichkeit eines Friedens, zu der Aufgabe, die Amerika hiebei zu erfüllen hat, festlegen sollte. Mit grösster Genugtuung wird die ganze Welt vernehmen, was Präsident Wilson zu sagen für gut befunden hat, und sie wird feststellen, dass eine ganz neue Erscheinung in dem Auftreten dieses einflussreichen Staatsmannes zu verzeichnen ist.

Als Wilson zur Präsidentschaft gelangte, wusste man von ihm, dass er ein hervorragender Geschichtslehrer und Rechtshistoriker sei, ein Mann der Wissenschaft, der auch auf literarischem Gebiete Anerkennenswertes geleistet hatte. Der Krieg hat ihn gewandelt. Aus dem Gelehrten war ein Realpolitiker geworden, der gerade im ersten Drittel dieses Jahres nur schwer den Vorwurf abwenden konnte, dass er ein ausgesprochener Gegner der Zentralmächte sei. Seine Haltung, die sich für alle Zeiten in den verschiedenen Noten an die Zentralmächte, vornehmlich an Deutschland, gekennzeichnet hat, ist die eines Mannes gewesen, der unter beständiger Betonung der Menschenrechte seine Augen vollständig für die von England begangenen Freveltaten verschlossen hat. Als die Krise aufs höchste gestiegen war, als zum erstenmal eine diplomatische Note der Vereinigten Staaten mit dem Abbruch der Beziehungen zu Deutschland drohte, jubelten unsere Feinde und sahen ihr Ziel, auch Amerika auf ihre Seite zu ziehen, bereits erreicht. Die massvolle und besonnene Haltung der deutschen Regierung, ihr grosses Entgegenkommen, hat das Aeusserste abgewendet, und förmlich über Nacht hat Wilson seine Ansichten geändert. Aus dem Wahlredner, der in seinen radikalen Bezirken mit dem Säbel gerasselt hat, ist im Laufe der letzten Wochen ein wahrer Friedensapostel geworden.

Was man aus seiner jüngsten Rede vor der Friedensliga entnehmen kann, sind wieder die Ausführungen eines Mannes, der tatsächlich auf dem Boden der unverrückbaren Grundsätze des internationalen Rechtes, der von unseren Feinden so arg verletzten Völkerrechtsbestimmungen steht. Aber Wilson ist noch weiter gegangen und hat geradezu das Vorrecht der Vereinigten Staaten betont, einen Vorschlag zur Herbeiführung des Friedens zu machen. Dies ist umso bemerkenswerter, als die offiziellen und halboffiziellen Mitteilungen der letzten Monate über diese Frage immer wieder den vorsichtigen Präsidenten gezeigt haben, der es mit Rücksicht auf die Umstände weit von sich gewiesen hat, auch nur den geringsten Schritt in der Friedensfrage zu unternehmen. Vollends die beiden Richtlinien, die Wilson in seiner Rede gab, verdienen die höchste Beachtung und vollste Anerkennung. Die Beilegung des Zwistes zwischen den Kriegführenden soll aus dem wirklich idealen Bestreben der amerikanischen Union erfolgen, die nichts Wesentliches für sich verlangt, da sie keineswegs Partei im Streite ist. Bezweckt soll durch diese Versuche zur Herbeiführung des Friedens die Sicherheit der Seestrassen für den gemeinsamen und ungehinderten Gebrauch aller Völker werden, es soll ferner verhindert werden, dass ein Krieg gegen bestehende Verträge oder ohne Warnung und ohne Unterwerfung seiner Ursachen unter die Meinung der Welt begonnen werde.

Die Wiedergabe dieser Rede stammt vom Reuter-Bureau, das es immer strenge vermieden hat, irgend eine Nachricht zu verbreiten, die einen ungünstigen Ausgang der Krieges für England beinhalten könnte. Wenn heute diese hochbedeutsame Aeusserung des einflussreichen Präsidenten Wilson durch das offizielle englische Nachrichtenbureau verbreitet wird, so scheint dies uns ein Beweis dafür zu sein, dass man in England tatsächlich dem Frieden nicht mehr abhold gesinnt sei. Die Wandlungen in den Ansichten des Präsidenten Wilson dürften auch für die Auffassung unserer Feinde massgebend sein.

c. s.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 29. Mai 1916. Wien, 29. Mai 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Stärkere russische Kräfte versuchen in den letzten Tagen, sich durch Laufgräben und Sappen an unsere bessarabische Front heranzuarbeiten. Das Feuer unserer Geschütze und Minenwerfer vereitelt die Arbeiten des Feindes.

Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im befestigten Raum von Asiago überschritten unsere Truppen bei Roana das Assatal, warfen den Feind bei Canova zurück und breiteten sich auf den südlichen und östlichen Talhängen aus. Andere Kräfte nahmen nach Ueberwindung der Befestigungen auf dem Monte Interrotto die Höhen nördlich von Asiago in Besitz. Weiter im Norden sind der Monte Zebio, Monte Zingarella und Corno di Campo bianco in unseren Händen.

Im oberen Posinatal wurden die Italiener nach hartnäckigem Kampfe aus ihren Stellungen westlich und südlich Bettale vertrieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer,** FML.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 28. Mai. Berlin, 28. Mai. (KB.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Deutsche Erkundungsabteilungen drangen nachts an mehreren Stellen der Front in die feindlichen Linien ein. In der Champagne brachten sie etwa 100 Franzosen als Gefangene ein.

Westlich der Maas griff der Feind unsere Stellungen am Südwesthange des „Toter Mann" und beim Dorfe Cumières an. Er wurde überall unter grossen Verlusten abgeschlagen. Oestlich des Flusses herrschten heftige Artilleriekämpfe.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Keine Veränderungen. Ein russisches Flugzeug wurde in der Gegend von Slonim im Luftkampfe abgeschossen. Die Insassen, zwei russische Offiziere, sind gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Es hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

TELEGRAMME.

Handschreiben des Kaisers an Erzherzog Eugen.

Wien, 29. Mai. (KB.)

„Streffleurs Militärblatt" meldet: Seine Majestät der Kaiser hat das nachstehende Allerhöchste Handschreiben erlassen:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Eugen!

In dankbarer Anerkennung Ihrer als Kommandant einer siegreichen Herresgruppe geleisteten hervorragenden Dienste spreche Ich Ihnen Meine besondere belobende Anerkennung aus.

Wien, am 24. Mai 1916.

Franz Joseph m. p.

das Glückwunschtelegramm der Stadt Krakau an Erzherzog Karl Franz Josef.

Die Antwort des Erzherzogs.

An den Stadtpräsidenten von Krakau Exz. Dr. Leo ist nachstehende Depesche gelangt: „Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Franz Josef sprechen Euer Wohlgeboren für die namens der königlichen Hauptstadt Krakau übersandten patriotischen Glückwünsche höchstseinen wärmsten Dank aus. Im höchsten Auftrage Oberstofmeister Graf Berchtold."

Die Kämpfe an der Tiroler Front

Die Pensionierung italienischer Generäle.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 29. Mai.

Nach Meldungen norditalienischer Blätter wurde nach den ersten Misserfolgen die Absetzung aller Generäle durchgeführt, die ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren.

Eine Würdigung unserer Erfolge.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 29. Mai.

Der Fachkritiker des „Pester Lloyd" schreibt zu den Kämpfen an der Tiroler Front: Ich kenne das Terrain zwischen Etsch und Suganertal aus meiner militärischen Dienstzeit. Es gibt in unserer Monarchie Gebirgspartien von grösserer Höhe, aber kaum solche von furchtbarerer Zerklüftung, wie im gegenwärtigen Kampfgebiet.

Unsere Alpenregimenter waren schon im Frieden Elitekorps, aber die Wirklichkeit der verflossenen vierzehn Tage hat auch das gemässigteste Urteil mit sich fortgerissen. Die Kämpfe spielen sich nun schon durch volle zwei Wochen ununterbrochen auf schneebedeckten Hochflächen und Felskämmen und über reissende Gebirgsbäche hinweg ab. Der verzweifelt sich wehrende Feind muss von jeder Kuppe, von jedem Steilhang im Handgemenge vertrieben werden.

Unsere Kämpfer haben sich einer Reihe von Befestigungen bemächtigt, die den Stolz des Gegners gebildet und auf deren Uneinnehmbarkeit die Italiener ihr ganzes Vertrauen gesetzt haben.

Versenkung italienischer Schiffe.

Lugano, 29. Mai. (KB.)

Die „Agenzia Stefania" meldet die Versenkung der italienischen Schiffe „Rita" und „Aaustralia". Die Bemannungen sind anscheinend gerettet.

Vorrücken der Bulgaren längs der Struma.

Der Rupelpass besetzt.

Sofia, 28. Mai. (KB.)

Die „Agence Telegraphique Bulgare" meldet: Unter dem 27. Mai wird amtlich verlautbart: Abteilungen unserer im Strumatale operierenden Truppen sind aus ihren Stellungen vorgerückt und haben den Südausgang des Rupelpasses, sowie die anschliessenden Höhen östlich und westlich des Strumaflusses besetzt.

* * *

Der Rupelpass, in Griechisch-Mazedonien liegend, befindet sich an der Strasse, die von der Grenze nach Seres führt.

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 28. Mai. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

Irakfront: Unverändert.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Aufklärungsgefechte. Ein von einer feindlichen Kompanie unternommener Ueberfall scheiterte. Im Zentrum Ruhe. Auf dem linken Flügel verjagten wir durch Gegenangriff den Feind, der unsere Vorpostenstellungen besetzt hatte. Wir erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Geniewerkzeuge.

Zwei Monitore und einige Torpedoboote bombardierten vergebens unsere Artillerie in der Umgebung der Insel Koesten. Nachdem ein Monitor von uns getroffen worden war, stellten die feindlichen Schiffe das Feuer ein und entfernten sich.

Untergang zweier feindlicher Torpedoboote.

Genf, 28. Mai. (KB.)

„Radical" meldet, dass am 17. oder 18. Mai an der afrikanischen Küste ein englisches und ein französisches Torpedoboot auf Minen gelaufen und vollständig verloren gegangen sind. Die Besatzungen wurden gerettet.

Die Flucht des Fliegers Gilbert.

Genf, 29. Mai. (KB.)

Pariser Blättern zufolge befindet sich der entflohene Flieger Gilbert in Frankreich.

Ein falsches Gerücht von einem portugiesischen Durchmarsch durch Spanien.

Bern, 29. Mai. (KB.)

„Echo de Paris" verzeichnet in der spanischen Botschaft umlaufende Gerüchte, die aber als falsch bezeichnet werden, wonach England eine ausdrückliche Forderung oder eine einfache Anfrage wegen eines eventuellen Durchmarsches portugiesischer Truppen durch spanisches Gebiet nach Frankreich an die spanische Regierung richten werde.

Die amerikanische Note an England

Köln, 29. Mai. (KB.)

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Washington: Die Note gegen den britischen Postraub soll zuverlässigen Angaben zufolge sehr entschlossen sein, besonders infolge der in letzter Minute hinzugefügten Aenderungen.

Die Kandidatur Wilsons.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 29. Mai.

Der Konvent der demokratischen Partei, in dem zweifellos Wilson als Kandidat für die Präsidentschaft aufgestellt wird, findet am 14. Juni statt. Wilson wird sich jedenfalls jeder tatkräftigen Stellungnahme zu den europäischen Vorgängen bis zu seiner Nominierung enthalten, um das Odium zu vermeiden, als sei seine auswärtige Politik von Wahlrücksichten diktiert.

Das Petersburger Admiralitätsgebäude niedergebrannt.

Ungeheurer Schade.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 29. Mai.

Aus Petersburg wird berichtet: Das Gebäude der Admiralität ist durch ein Grossfeuer fast gänzlich zerstört worden. Das Feuer brach gleichzeitig auf der Haupttreppe, im Archiv und in der Telephonzentrale aus und verbreitete sich mit unglaublicher Schnelligkeit im ganzen Gebäude.

Unter der Beamtenschaft brach eine Panik aus, da die Treppen infolge des Rauches unpassierbar waren. Die Petersburger Feuerwehr musste durch Boten auf Fahrrädern alarmiert werden, da sämtliche Telephonleitungen zerstört waren.

Der Marineminister konnte nur mit knapper Not entkommen, indem er aus dem dritten Stock heruntersprang. Sein Gehilfe, General Murawiew, erlitt schwere Brandwunden.

Der Schade ist ausserordentlich gross. Unersetzliche Akten wurden ein Raub der Flammen. Das ganze Archiv ist ausgebrannt, ebenso das nautische De-

partement. Der gewaltige Turm des Gebäudes droht einzustürzen.

Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt, doch wird Brandstiftung angenommen, da das Feuer an verschiedenen Punkten zu gleicher Zeit ausbrach. Man spricht von einem Racheakt eines hochstehenden Beamten, da das Feuer gerade zu einer Zeit ausbrach, zu der der stärkste Betrieb einsetzte.

Ein Vorschlag auf eine russische Kriegskopfsteuer.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Kopenhagen, 29. Mai.

43 russische Reichsratsmitglieder brachten zur zweiten Lesung der Kriegssteuervorlage den Vorschlag ein, dass jeder militärfreie Mann bis zu 65 Jahren eine Kopfsteuer von 10 Rubel zu entrichten habe.

Der Finanzminister hat diesen Vorschlag abgelehnt.

Der Wiederaufbau Galiziens.

Die Zentrale in Krakau.

Die k. k. galizische Statthalterei teilt mit:

Bei der k. k. Statthalterei wurde die Abteilung der Landeszentrale für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Galiziens bereits errichtet. Der Amtssitz dieser Landeszentrale wird sich in Krakau befinden; die Zentrale wird ihre Tätigkeit bereits am 3. Juni beginnen.

An demselben Tage wird auch das Landesbureau der Fürsorge-Kommission für Kriegsinvalide und Kriegswaisen, das Arbeitsbureau für die Verteilung von Kriegsgefangenen und die Abteilung zur Verteilung von Militärpferden für Feldarbeiten nach Krakau übersiedeln.

Neue Ehrendoktoren der Budapester Universität.

Budapest, 28. Mai. (KB.)

Das Amtsblatt veröffentlicht eine Entschliessung, wodurch die Budapester Universität ermächtigt wird, den Zaren Ferdinand der Bulgaren zum Ehrendoktor der philosophischen Wissenschaften, ferner den Erzherzog Josef, den Generalfeldmarschall von Mackensen und den türkischen Kriegsminister Enver Pascha zu Ehrendoktoren der Staatswissenschaft und den Ministerpräsidenten Grafen Tisza zum Ehrendoktor der Rechtswissenschaft zu promovieren.

Todesfälle.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 29. Mai.

Gestern ist in Baden bei Wien nach kurzer Krankheit der vormalige Generaldirektor der Galizischen Karl Ludwig-Bahn Herrenhausmitglied Dr. Eduard Freiherr Sochor von Friedrichsthal im 83. Lebensjahre gestorben.

In Prag ist gestern Herrenhausmitglied Johann Otto gestorben.

Sport vom Sonntag.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 29. Mai.

Das Hauptereignis des gestrigen Renntages, das Mairennen, gewann Herrn von Davids Argus, Totalisator 34:10, Platz 21:10.

Die Fussball-Meisterschaftsspiele brachten Rapid durch seinen Sieg gegen die Floridsdorfer eine weitere Kräftigung seiner Position und da der Waf gegen Rudolfshügel unterlag, der Wac aber gegen die Amateure bloss unentschieden spielte, dürfte Rapid der Meisterschaftstitel nicht mehr zu nehmen sein. Die Ergebnisse waren: Rapid schlägt Floridsdorfer A. K. 3:2 (Halbzeit 2:2), Rudolfshügel schlägt Waf 3:2 (Halbzeit 1:0), Wac gegen Amateure 3:3 (Halbzeit 2:2. Der Schiedsrichter wurde durch einen Steinwurf nicht unerheblich verletzt und auch sonst spielten sich unerfreuliche Krawallszenen ab.) Sportklub schlägt Simmeringer Sp. K. 4:1 (Halbzeit 2:0), Wacker schlägt Hertha 3:1 (Halbzeit 2:1).

Wiener Börse.

Wien, 29. Mai. (KB.)

Unter Fortwirkung der günstigen Momente, die die Tendenz in den letzten Tagen der Vorwoche beeinflussten, nahm der freie Effektenverkehr zu Beginn der neuen Woche eine freundliche Entwicklung. Das Geschäft gestaltete sich anfangs in Südbahnwerten, in Montan- und Rüstungspapieren, ferner in türkischen Werten, in Zucker-, Petroleum- und Textilaktien ziemlich umfangreich, liess aber im Verlaufe an Lebhaftigkeit merklich nach, ohne an Festigkeit einzubüssen. Der Verkehr schloss ruhig bei gut behaupteten Kursen.

Dem Anlagemarkt kam der alle Erwartungen übertreffende Erfolg der Kriegsanleihe zustatten.

Landesverteidigungsminister Generaloberst Freiherr von Georgi an das Rote Kreuz.

(Vom Pressbüro des k. u. k. Kriegsministeriums genehmigt.)

Der Minister für Landesverteidigung hat an die Bundesleitung der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze folgendes Schreiben gerichtet:

„Das Ministerium für Landesverteidigung beehrt sich, für den übersendeten Bericht über die bisherige Kriegstätigkeit der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze den verbindlichsten Dank zu übermitteln. Hiebei ergreift das Ministerium für Landesverteidigung, das jederzeit Gelegenheit hatte, das intensive Wirken des Oesterreichischen Roten Kreuzes aus eigener Wahrnehmung kennen zu lernen, gerne die Gelegenheit, der löblichen Bundesleitung für die überaus grosse und weit über das Mass des vorgesteckten Zieles hinausgehende Tätigkeit den wärmsten Dank und die vollste Anerkennung auszusprechen. Das Ministerium für Landesverteidigung ist auch der festen Ueberzeugung, dass der uneingeschränkte Dank der Armee auch bei der Bevölkerung jenen Widerhall finden wird, der dem Oesterreichischen Roten Kreuze voll und ganz gebührt und sich hoffentlich auch für die Zukunft in einer ständigen Zunahme der Mitgliederzahl äussern wird.

Georgi."

Die Massenflucht aus Verona und Venedig.

Einem Bericht von der italienischen Grenze entnimmt die „B. Z. am Mittag" nachstehende interessante Schilderung:

Was die Zeitungen, soweit sie den Winken der Regierung gehorchen, zu verschweigen suchen, das bringen jetzt der im tiefsten Innern erschütterten Oeffentlichkeit die Tausende von Flüchtlingen aus dem Kriegsgebiet zum Bewusstsein. Eine Lawine von unglücklichen Menschen wälzt sich vom Osten Oberitaliens nach dem Westen zu. Am vorigen Samstag fing es an. Mailand riss die Augen auf. „Das kann nicht mit richtigen Dingen zugehen", sagte sich seine Bevölkerung. „Die Regierung beflügt uns!" erschien es auf den Strassen, ohne dass die Polizei mit dem an ihr früher beobachteten Schneid eingriff. Heute steht ganz Mailand, wie mir zuverlässige Schweizer von dort berichten, unter dem Eindruck des Flüchtlingselends, das man bisher nur aus den Schilderungen fremder Blätter über ähnliche Vorgänge in Frankreich, Russland und Serbien kennen gelernt hatte. Als am Sonntag und Montag immer neue Züge ungezählte Bewohner aus dem Osten brachten, entstand eine Verwirrung, die Dienstag in den Vormittagsstunden fast bis zum Chaos stieg. Und noch immer sind Tausende gefängstigter Bewohner von Venedig, Vicenza, Verona, Brescia, Bergamo unterwegs nach Mailand, Turin und Genua.

In Verona wurden am Sonntag nachmittags alle Räume des Bahnhofs verwüstet, als die Beamten sich weigerten, Karten auszugeben. Die Masse bestieg die auf dem Bahnhof zur Abfahrt stehenden Züge, ganz gleich, ob sie nach dem Osten oder Westen gehen sollten. Die Beamten, die es ablehnten, die Maschinen zu besteigen, wurden gepfügelt. „Wir wollen hinaus!" schrie die Menge, „ganz gleich, wohin es geht, nur hinaus aus der Stadt!" Am Montag morgens stürmte die Menge, die durch die Kunde, dass es vielen Begüterten gelungen war, mittels der Bahn sich in Sicherheit zu bringen, noch mehr erbittert wurde, abermals den Bahnhof, und die Szenen vom Tage vorher wiederholten sich. Mittlerweile hatte sich Verona mit etwa 10.000 Flüchtlingen vom Lande gefüllt. Als der Kommandant von Verona sah, dass die Zahl der Flüchtlinge ins Endlose wuchs, stellte er vor den Toren der Stadt Truppen auf, um dem weiteren Eindringen zu wehren. Denn unterdessen hatte sich in Verona Lebensmittelmangel eingestellt. Seit Samstag waren die regulären Zufuhren ausgeblieben. Das Landvolk, das zwischen Etsch und Gardasee und das östlich der Etsch in den „13 Gemeinden" wohnt, hatte, als der feindliche Geschützdonner immer näher und näher kam, das Gebiet verlassen und war in hellen Scharen nach der Ebene geeilt. Rinder, Schweine, Ziegen, Pferde, Wagen, armseligen Hausrat nahm man in aller Hast mit, die wenigsten, meist Greise, Kranke und Kinder, wurden auf den Bergen zurückgelassen.

In Venedig hatten schon Ende der vorigen Woche die Baukhäuser geschlossen und ihre Kassen in Sicherheit zu bringen gesucht. Die Banken in Treviso, Vicenza, Padua, Verona folgten dem Beispiel von Venedig. Scharen eilten zu den Bahnhöfen, andere eröffneten den Sturm auf die geschlossenen Banken. Es sind nach zuverlässigen Berichten von Eisenbahnbeamten, die aus jenem Gebiet kommen, schon am Samstag abends in den genannten Orten stürmische Szenen vorgekommen, auch Plünderungen, denen die Polizei nur selten Einhalt tun konnte. In Venedig blieben, als die Heeresleitung die Bahnen stärker für militärische Zwecke in Anspruch nehmen musste, die Zufuhren aus. Die Mehlvorräte waren schnell erschöpft, Fleisch gab es bald gar nicht mehr, Milch kam nicht mehr in die Stadt, für eine vernünftige Verteilung der Reserven war nicht gesorgt. Und so wurde das Verhängnis unausbleiblich. Als die Bäcker und die Händler hintereinander schlossen, als die Bahnzüge immer seltener eintrafen, die aberwitzigsten Gerüchte desto leichter Zugang fanden, da brach am Sonntag eine Panik aus, der auch Menschenleben zum Opfer gefallen sein sollen, ohne dass die Stadt inzwischen durch die verschärften Massnahmen der Behörden zur Ruhe gelangt wäre. Die meisten Läden mit Lebensmitteln wurden gegen Abend von der hungernden Menge erstürmt, viele Schaufenster wurden auch an der Piazzetta, dem Markusplatz und den von dort nach der Post verlaufenden Geschäftsstrassen eingeschlagen, die Läden verwüstet. Die Wohlhabenden fliehen Hals über Kopf, da sie neue Ausbrüche der Volksleidenschaft befürchten. Da sie es nicht mit der Bahn können, so mieten sie Gondeln zu Fabelpreisen, um wenigstens Chioggia als Ausgangspunkt ihrer weiteren Flucht zu erreichen.

Ein ökonomischer Handelskurs für Invalide in Krakau.

Auf Veranlassung des Oekonomischen Institutes des Obersten Nationalkomitees wird in Krakau ein zweiter ökonomischer Handelskurs für superarbitrierte und invalide österreichische Soldaten und Legionäre abgehalten werden. Der erste in Krakau beim Oekonomischen Institut abgehaltene Kurs wurde mit einer Prüfung beendet, die etwa 25 Hörer aus den Handels- und Ökonomischen Gegenständen abgelegt hatten. Nach Absolvierung des Kurses wurden den Hörern entsprechende Anstellungen bei öffentlichen und Privatinstituten verschafft.

Der zweite durch das k. u. k. Festungskommando genehmigte ökonomische Handelskurs wird am 1. Juni beginnen und ein ausgedehnteres Lehrgebiet als der vorangegangene

umfassen. Es werden nachstehende Handelsgegenstände vorgetragen werden: Einfache und doppelte Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, Handelskorrespondenz in der deutschen und polnischen Sprache, Bureauarbeiten, Handels- und Wechselrecht, Handelsgeographie und Stenographie. Von den ökonomischen und juridischen Gegenständen die Hauptgrundsätze der Oekonomie und der ökonomischen Politik mit besonderer Berücksichtigung der in dem polnischen Gebiete obwaltenden Verhältnisse, die Hauptgrundsätze des Zivilrechtes und des politischen sowie des Verwaltungsrechtes. Ueberdies wird Unterricht auch im Schönschreiben, in der Stilistik und im Maschinschreiben erteilt werden. Wegen des verschiedenen Bildungsgrades und der verschiedenen Qualifikationen der Hörer werden für einige Gegenstände zwei Abteilungen gebildet werden.

Für den ökonomischen Handelskurs haben sich bereits 50 Hörer gemeldet. Weitere Einschreibungen nimmt das Oekonomische Institut in Krakau, Krowoderskagasse 26, zwischen 10 bis 12 und 5 bis 7 Uhr entgegen, wo auch alle Informationen eingeholt werden können. Leiter des Kurses ist der Sekretär des Oekonomischen Instituts Dr. Leo Biegeleisen.

Eingesendet.

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten
Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel.
Giesshübler Sauerbrunn

Wieder naht die Zeit, wo Tausende von Erholungsbedürftigen nach Sommerplätzen Umschau halten und noch immer sind die grossen internationalen Fremdenzentren, die sich zum Grossteile im feindlichen Auslande befinden, für Reisende der Zentralmächte geschlossen. Aber auch das Bereisen des Deutschen Reiches, sowie der neutralen Staaten, wird einerseits durch die strengen Passvorschriften, anderseits durch das stete Steigen der fremden Valuta beinahe unmöglich gemacht. So sind wir seit Menschengedenken zum ersten Male angewiesen, den kommenden Sommer innerhalb der Landesgrenzen zu verbringen. Aber auch da müssen wir uns Einschränkungen gefallen lassen, da ja das engere Kriegsgebiet, zu dem fast ganz Südtirol, sowie Teile von Kärnten, Krain, Istrien und Dalmatien gehören, nicht betreten werden darf. Immer enger wird das Gebiet, das für Erholungsbedürftige in Frage kommt und nachdem schliesslich für den verwöhnten Reisenden auch die Unterkunft und die Verpflegung eine Rolle spielt und er sicher keinen Platz wählen wird, der nicht an einer grossen Verkehrsader liegt, so dürfte die Zahl der in Betracht kommenden Plätze eine sehr geringe sein. Von allen Orten wird wohl Salzburg, die Perle der österreichischen Alpen, in erster Linie genannt werden müssen. Diese durch Schönheit berühmteste Stadt Oesterreichs mit ihrer unvergleichlichen Umgebung ist wie geschaffen für einen längeren Aufenthalt. Unter den vielen grossen Gasthöfen sei nur hier das weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus berühmte „Hotel de l'Europe" genannt. Von einen riesigen Park umgeben, bietet es freie Aussicht auf die Stadt und das Hochgebirge. In normalen Zeiten ist dieses hochmoderne Haus überflutet von der besten österreichischen und internationalen Gesellschaft. Aber auch jetzt versteht es der Besitzer sich den Zeiten anzupassen. Nicht nur, dass er die so beliebt gewordenen Abendkonzerte während der Sommermonate fortführt, er trachtet auch bei Zugrundelegung durchaus mässiger Preise seinen Kundenkreis zu befriedigen und stetig zu vergrössern. In alter Anhänglichkeit benütze ich jede Gelegenheit einige Zeit im Hotel de l'Europe zu verbringen und nehme auch keinen Anstand, dieses erstklassige Etablissement, das in Oesterreich wenig seines Gleichen hat, der gesamten reiselustigen Welt in Erinnerung zu bringen.

Ein langjähriger Gast des Hotel de l'Europe in Salzburg.

Lokalnachrichten.

Auszeichnungen in der Generalität. Seine Majestät geruhte zu verleihen: Die Würde eines Geheimen Rates dem General der Infanterie Heinrich Tschurtschenthaler von Heimheim, dem Feldzeugmeister Viktor von Schenchenstuel, dem Admiral Eugen Ritter von Chmelar, dem General der Kavallerie Ignaz Edlen von Korda, den Generalen der Infanterie: Josef Roth und Arthur Arz von Straussenburg.

Auszeichnung. Seine Majestät geruhte allergnädigst zu verleihen das Goldene Verdienstkreuz in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Leutnant-Rechnungsführer i. d. R. Johann Krywult beim Bahnhofskommando Krakau.

Generalmajor Ludwig Edler von Putz, Vorstand des AZD. in Krakau, sagt anlässlich seines Abgehens auf einen anderen Dienstposten allen Offizieren und Beamten der Festung ein herzliches Lebewohl.

Direktor Oskar Gärtner, der von seinem Gastspiel im Apollotheater in bester Erinnerung des Krakauer Publikums steht, ist eine sehr hohe Ehrung widerfahren, indem er in Würdigung seiner vorzüglichen Darbietungen von Sr. kaiserlichen Hoheit Feldmarschall Erzherzog Friedrich durch Ueberreichung einer prächtigen Brillant-Busennadel ausgezeichnet wurde.

Todesfall. In Wien ist am 23. d. M. Bernhard Lieban, Ritter des Franz-Joseph-Ordens, k. k. Kommerzialrat, Mitglied der Krakauer Handels- und Gewerbekammer, des Stadtrates in Podgórze usw. im 69. Lebensjahre plötzlich gestorben. Der Verblichene war einer der Pioniere der galizischen Industrie und Gründer zahlreicher Fabriken, auch in der Umgebung von Krakau. Wegen seines biederen Charakters, seiner hervorragenden bürgerlichen Tugenden und seiner grossen Erfahrungen genoss der Verblichene allgemeine Wertschätzung und Achtung. Das Leichenbegängnis fand Sonntag, den 28. d. M. um 11 Uhr vormittags vom Krakauer Bahnhofe aus statt.

Von der Kriegsgräber-Ausstellung. Sonntag, den 28. d. M. wurde die Kriegsgräber-Ausstellung geschlossen. Vor ihrer Schliessung wurde sie durch eine als Beirat zur Errichtung von Krieger-Friedhöfen zugezogene Spezialkommission, bestehend aus Delegierten des k. u. k. Kriegsministeriums und der Zentralkommission zum Schutze der Altertümer, besucht. Als Teilnehmer an dieser Kommission erschienen u. a. in der Ausstellung: vom k. u. k. Kriegsministerium General Hendke, vom k. k. Unterrichtsministerium Hofrat von Förster-Streffleur, Oberbaurat Bauer, Baumeister Orley aus Wien, Architekt Keller, der Präsidant des „Hagenbund" u. a. Die Kommissionsmitglieder wurden vom Leiter der Ausstellung, Hauptmann Broch, geführt, der ihnen die nötigen informationen und Erläuterungen erteilte. Am 30. Mai verlässt die Kommission Krakau, um die in der Gegend von Gorlice bereits errichteten Krieger-Friedhöfe zu besichtigen. Die Ausstellungs-Objekte werden nach Wien gebracht, um dort in der Kriegs-Ausstellung ausgestellt zu werden.

Die Enthebung vom Landsturmdienst. Das Landesverteidigungsministerium hat verfügt: Die von den Zivilbehörden erteilten Bewilligungen an Landsturmpflichtige, die Entscheidung des Enthebungsgesuches im Zivilberufe abzuwarten, dürfen nur mit einer befristeten Gültigkeit, längstens auf die Dauer von sechs Wochen, ausgestellt werden. In ganz besonderen Ausnahmsfällen wird jedoch den antragstellenden (begutachtenden) Behörden das Recht eingeräumt, den zur Behebung Beantragten, wenn die zugestandene Frist abgelaufen ist, ohne dass eine Erledigung des Enthebungsantrages eingelangt wäre, für eine weitere Zeitdauer von höchstens vier Wochen die Bewilligung zu erteilen, die Entscheidung im Zivilberufe abzuwarten. Wenn innerhalb der zugestandenen Fristen der zur Enthebung Beantragte keine Erledigung des Enthebungsansuchens zugestellt bekommt, hat er unverzüglich einzurücken.

Schneefall in Ostgalizien. Nach Berichten der Lemberger Blätter ist in den letzten Tagen in vielen Gegenden Ostgaliziens Schneefall eingetreten. Wie die aus Chodorow und Sokal angekommenen Reisenden erzählen, war in diesen Städten der Schneefall derart stark, dass Felder und Gärten ziemlich hoch mit Schnee bedeckt waren.

Kartoffelverkauf. Das Stadtverpflegungs-Bureau des hiesigen Magistrates hat eine bedeutende Menge Kartoffel aus Russisch-Polen bezogen, die zum reduzierten Preise von 18 K 50 h für 100 Kilo verkauft werden. Bestellungen werden täglich im Verpflegungs-Bureau in der Poselskagasse Nr. 12 von 9—1 Uhr entgegengenommen.

Der Verkauf von Bäckereien, Früchten und Sodawasser. Auf Grund der Verordnung des Festungskommandos vom 10. l. M. hat der Krakauer Magistrat verfügt, dass der Verkauf von Bäckereien, Früchten und Sodawasser in den Plantationen im Jordanpark, im Krakauer Park und in den Blonia-Anlagen an Sonn- und Feiertagen von 4 bis 8 Uhr nachmittags gestattet wird. Dies bezieht sich bloss auf jene Personen, die eine gewerbliche Berechtigung und Ermächtigung zum Verkauf obiger Artikel an den genannten Orten haben. An anderen öffentlichen Orten ist dieser Verkauf untersagt.

Speckverkauf. Die Geschäftslokale der städtischen Molkerei verkaufen seit 27. Mai 1. J. Speck um den Preis von 6 Kronen pro Kilo.

Beginn der Badesaison in Buziasfürdö. Wie man uns mitteilt, wird der Kurbetrieb wieder aufgenommen. Dem Kurpublikum stehen die bewährten Kurmittel des Bades, die kohlensäurereichen radioaktiven Bäder, Zanderinstitut und die sonstige Heilbehelfe, wie Kaltwasserheilanstalt usw. wie in Friedenszeiten zur Verfügung. Die ausgezeichnete, jedem Kriegslärm entrückte Lage des Kurortes, seine günstigen klimatischen Verhältnisse sichern einen angenehmen Kuraufenthalt. Die Strapazen und Aufregungen des Kriegsjahres mit ihrer Folgen und Rückwirkungen aufs Heer brachten jetzt schon eine grosse Anzahl Kriegsteilnehmer zum Kurgebrauche nach Buziasfürdö. Nicht wenige unter ihnen leiden an Gelenkserkrankungen und Lähmungen infolge Rheumatismus oder Schussverletzungen und bilden für diese radioaktiven Bäder und das Zanderinstitut den Hauptanziehungspunkt. Der warmherzige Besitzer des Kurortes, Herr Muschong, hat für die Kriegsteilnehmer in liberalster Weise gesorgt. Die kurgemässe Verpflegung der Gäste ist durch Entgegenkommen der Behörden gesichert und wird der Kurbetrieb wie in Friedenszeiten anstandlos durchgeführt werden können. Die günstigen Schnellzugsverbindungen von Budapest via Temesvar sichern dem Bade auch in diesem Jahre einen grossen Zuspruch.

Es ist die höchste Zeit an die Geschäftsstelle Josef Stein, Wien I., Wipplingerstrasse 21, seine Bestellung für Lose I. Klasse Oesterr. Klassen-Lotterie zu senden, denn die Anfangsziehung findet bereits am 14. Juni statt! Wir verweisen auf das heutige Inserat dieser allgemein bekannten und beliebten Firma. (Telegramm-Adresse „Glückstelle"), die allein schon zirka 4,000,000 K (Vier Millionen Kronen) an Gewinnen an die glücklichen Interessenten ausbezahlt hat.

Institut Liste, Wien V., Nikolsdorfgasse 8. Die Einschreibungen haben bereits begonnen. Die Anstalt umfasst im Schuljahr 1916/17 in ihren erheblich erweiterten Schulräumen: Internat, Halbinternat und Externat, öffentliches Mädchenlyzeum, 5klassige Koedukations-Volksschule mit Oeffentlichkeitsrecht, 2klassige Fortbildungs-Kurse (Sprachen, Musik, Malerei usw.), Praktische Kurse (Kochen, Schneiderei, Handfertigkeit usw.), sowie einen Kindergarten für Knaben und Mädchen.

Eine Verkaufshütte der „Krakauer Zeitung" an der Blonia.

Seit Sonntag, den 21. ds., befindet sich eine neue Verkaufsstelle der „Krakauer Zeitung" am Ende der Wolskagasse in einem schmucken Holzpavillon, der nach den Entwürfen des Landsturmingenieurs Johann Linhardt der Geniedirektion Krakau erbaut ist. In den Krakauer Farben, blau und weiss, gehalten, bildet diese Verkaufsstelle einen erfreulichen Strassenschmuck. Die Krakauer Bevölkerung wird Gelegenheit haben, beim Besuche der Blonia (ihres Lieblingsspaziergangs) täglich abends die neuesten Nachrichten aus der Zeitung zu schöpfen.

In unserer Administration sind Photographie-Postkarten nach der Plakatte des bisherigen Festungskommandanten FZM. Kuk zum Preise von 20 Hellern per Stück erhältlich. Reinertrag für Kriegsfürsorge-Zwecke.

Verschiedenes.

Taue und Treibriemen aus Papier. Es ist allgemein bekannt, dass das Papier sich ganz gut zur Herstellung von Bindfäden eignet, aber ein gewisses Misstrauen besteht hier doch. Wie unberechtigt dies ist, bewies kürzlich eine vom niederösterreichischen Gewerbeverein veranstaltete Ausstellung, wo Seile und Gurte aus Papiergarn gezeigt wurden. Ein 20 *mm* dickes Seil hatte 48 Stunden im Wasser gelegen und war dann erst bei einer Belastung von über 280 *kg* brüchig geworden. Viel Aufmerksamkeit erregte ein 50 *mm* starkes Schiffstau, das aus 105 Papierfäden mit Drahteinlage bestand. Je 35 solcher Fäden sind zunächst zu einem Seil und drei solcher Seile zu einem Tau gedreht. Neben diesem Riesen von Schiffsseil gab es aber auch recht ansehnliche Zwerge wie Stücke, die als Halfter für Jungvieh oder zum Garbenbinden Verwendung finden. Auch Treibriemen aus Papiergarn gibt es, die sich durch Geschmeidigkeit und gutes Halten an der Riemenscheibe auszeichnen.

Theater, Literatur und Kunst.

Deutsches Theater. „Meyers" Schwank in drei Akten von Fritz Friedmann-Frederich. Nach „Onkel Bernhard" hat nun auch die ältere stammverwandte Linie der Meyers ihren belustigenden Einzug in Krakau gehalten und ihre durchschlagenden Erfolge auf den meisten deutschen Bühnen um einen weiteren vermehrt. Die Darstellung war, wie in allen Milieustücken, die uns das deutsche Gastspiel bisher gebracht hat, wieder ganz ausgezeichnet und das Publikum folgte den heiteren Vorgängen auf der Bühne in der animiertesten Stimmung und besten Laune. Von den Darstellern, die man eigentlich sämtlich lobend nennen müsste, seien besonders Herr Kronau als alter Meyer, Herr Wittels als Meyer jun. und der Spielleiter Herr Martin, der den in die Meyerschen Kreisgeratenen Adelzu repräsentieren hatte, erwähnt. Die Damen Strassmeyer, Bogner und Bertran spielten wie immer vortrefflich. Auch die nicht namentlich Aufgeführten leisteten ihr Bestes. *W. Sch.*

Symphoniekonzert. Zu Gunsten der Witwen und Waisen nach gefallenen galizischen Helden findet am 9. Juni im alten Theater unter dem gütigen Protektorate Ihrer Exzellenz Frau Amalie Kuk ein Symphoniekonzert statt. Unter anderem werden die „Eroica" von Beethoven und das Vorspiel zu Meistersinger von Richard Wagner zur Aufführung gebracht. Der bestens bekannte Sänger Herr Lierhammer hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, Lieder von Brahms, Schubert und Chopin zum Vortrag zu bringen. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen des Dirigenten Dr. Hans Pless. In den kunstsinnigen Kreisen unserer Stadt gibt sich das regste Interesse für diese Veranstaltung kund.

Die Schaubühne, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der Nummer 21 ihres zwölften Jahrganges: „Italien" von Hermann Friedemann, „Der Tod" von Ilse Linden, „Generationswechsel" von Fritz Beck-Malleczewen, „Deutsche Landschaft" von Wilhelm von Scholz, „Religion" von Rudolf Leonhard, „Das Theater von morgen. III." von Walter Hasenclever, „Gespenster" von S. J., „Sonias Fuss" von Hans Natonek, „Börse im Krieg" von Vindex, Antworten. Die Schaubühne erscheint wöchentlich und kostet: 40 Pfennig die Nummer, 3·50 Mark vierteljährlich, 12 Mark jährlich. Probenummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie durch den Verlag der Schaubühne, Charlottenburg, Dernburgstrasse 25. Der Verlag ist auch bereit, neuen Interessenten auf Wunsch die Schaubühne einen Monat lang zur Probe gratis und franko zu liefern.

Oesterreich und der Mensch von Robert Müller. (Sammlung von Schriften zur Zeitgeschichte. S. Fischer, Verlag, Berlin.) Gebunden 1 Mark. Je weiter der Krieg vorgeschritten ist, um so klarer ist die Wichtigkeit des österreichischen Problems in Oesterreich selbst doch auch bei uns erkannt worden. Die alte habsburgische Monarchie hat eine gewaltige, vielen unerwartete Lebenskraft entwickelt, und sie hat schon jetzt sichtbar den ersten Vorteil davon, dass der Krieg auf dem Balkan einen politischen Sinn bekommen hat. Je grösser aber die Kraft Oesterreich-Ungarns wird, um so dringlicher und komplizierter wird die Aufgabe. Es gilt, einen Staats- und Kulturgedanken zu suchen, der die Nationalitäten gegeneinander im Gleichgewicht hält und dabei ihre Produktivität fördert. Kein Wunder darum, dass die Geister in Oesterreich erwacht sind und sich mit Leidenschaft der politischen Probleme und Aufgaben bemächtigen. In dem vorliegenden Buche sehen wir einen dieser suchenden, kühnen, experimentierenden Oesterreicher an der Arbeit. Robert Müller ist ein für weitere Kreise noch unbekannter Mann, aber er ist einer von denen, die sich das Interesse mit dem ersten Satz erzwingen. Er hat nichts Provinzielles und Zufriedenes an sich, sondern die Geschichte der ganzen Menschheit tanzt und tobt durch seine Phantasie. Als Vorbedingung aller zukünftigen österreichischen Politik will er Klarheit darüber verschaffen, wer der Oesterreicher sei und was er für die Zukunft, insbesondere des gesamtdeutschen Wesens zu sein habe. So sieht er im Preussen und im Oesterreicher die beiden Pole des deutschen Charakters, zwischen ihnen ein Spannungsverhältnis, das er unbedingt aufrecht erhalten will und von dem er sich alle Kühnheit und allen Reichtum germanischer Kultur verspricht. Der preussische Pflichtbegriff und die musisch intuitive Natur des Oesterreichers will er als die beiden Mittelpunkte der deutschen Ellipse festlegen. Er stellt seine Thesen mit Verwegenheit auf, fürchtet die gewagtesten Konstruktionen nicht, er fürchtet sich nicht einmal davor, amüsant zu sein, während er die ernstesten Dinge bespricht. Man mag ihm widersprechen oder ihm zustimmen, eine Wirkung wird jedermann von diesem Buche verspüren, eine aufregende, aufwirbelnde, eine ständig überraschende Kreuzung und Verbindung der Gedanken, und darin steckt der positive Wert des Buches.

Vor einem Jahre.

30. Mai. Feindliche Abteilungen rückten in Cortina ein. Ihre Sicherungsabteilungen flüchteten jedoch schon beim ersten Kanonenschuss. — Uebergangsversuche des Feindes über den Isonzo bei Monfalcone wurden mühelos abgewiesen. — Die Bahnlinie Przemysl—Gudek wird von unserer schweren Artillerie bei Medyka unter Feuer gehalten. — Der Ring um Przemysl schliesst sich immer mehr. — Angriffe der Franzosen im Priesterwald und bei Arras endeten unter ausserordentlichen Verlusten des Feindes mit ihrer Abweisung.

Spielplan des Deutschen Theaters im Apollo-Theater (Zielona 17).

Beginn der Vorstellungen 8 Uhr abends.

Heute Montag, den 29. Mai: „Liebelei" von Artur Schnitzler.

Dienstag, den 30. Mai: „Meyers". Schwank in drei Akten von Friederich Frederichs.

Mittwoch, den 31. Mai: Zum ersten Male: „Baron Liederlich". Schwank in drei Akten von Schrottenbach. Gastspiel Hermine Herma vom Carl Theater in Wien.

Donnerstag, den 1. Juni: Novitäten-Einakterabend.

Freitag, den 2. Juni: „Baron Liederlich". Schwank in drei Akten. Gastspiel Hermine Herma.

Samstag, den 3. Juni: Sensationsnovität: „Sturmidyll". Lustspiel in drei Akten von Fritz Grünbaum.

Sonntag, den 4. Juni: Zum ersten Male: „Die Jammerpepi". Posse in drei Akten von Alexander Engel. Gastspiel Hermine Herma.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleisstellen erhältlich!

Das Kreuz der Welser.

Kriminal-Roman von Auguste Groner.

(65. Fortsetzung.)

„Alles! Mein Gott! Für mich wird dieses Entsetzliche niemals abgetan sein. Und für Franzi erst, für meine arme Franzi!"

„Für die Baronesse existiert diese Sache nicht."

„Nicht? Sie wird nichts erfahren?"

Die unselige Frau umklammerte Müllers Arm. „Graf Lothar liebt ihre Tochter, wie wird er denn da ihr Leben —"

„Vergiften," vollendete die Baronin bitter — weil Müller den begonnenen Satz nicht vollenden konnte.

„So oder so. Ich fahre," redete sie entschlossen weiter.

Wie viel dieser Entschluss sie kostete, das verriet ihre heiser gewordene Stimme.

„So darf ich Ihren Wagen bestellen?"

„Ich bitte Sie darum."

„Rasch! Verbergen Sie das Kettchen," raunte ihr Müller zu — dann wandte er sich zu Franzi, deren erregte Stimme, deren schneller Schritt ihm ihr Kommen verraten hatte.

Sie stand schon vor der hastig geöffneten Tür.

„O! Sie sind da!" Wie erleichtert sagte sie es und dann: „Warum hat mich denn Sabine nicht hierherkommen lassen sollen?" fragte sie, Müller die Hand drückend.

„Weil ich der Frau Baronin über Ruben Verschiedenes zu berichten hatte, was junge Damen nicht zu wissen brauchen."

„Ja so! Sie mussten seinetwegen diese Reise tun."

„So ist es."

„Unser armer Motl."

„Auch mir ist dieser Mensch lieb geworden."

„Er, ein Verbrecher! Da laufen weitaus Schuldigere frei herum."

In diesem Augenblick ging, nein, wankte die Baronin aus dem Zimmer.

Franzi schaute ihr besorgt nach und wollte ihr folgen, aber Müller hielt sie zurück.

Als sich die Tür hinter der Baronin schloss, sagte Müller: „Lassen Sie Ihre Frau Mutter allein. Ich habe ihr leider Aufregendes mitteilen müssen."

„Mein Gott! Wann wird sie wieder ruhig werden, wenigstens wieder so sein, wie sie vor all diesen Vorkommnissen der letzten Zeit gewesen ist?"

Franzi schaute noch immer nach der Tür — jetzt wandte sie ihre Augen Müller zu.

„Bald," hatte er gesagt, „heute noch. Die Frau Baronin wird jetzt ausfahren."

„Mama wird ausfahren?"

„Und Sie, Baronesse, werden — ich bitte Sie darum — um nichts fragen."

„Ich werde — nicht fragen. Was soll ich denn noch tun, oder nicht tun?" fragte sie dennoch und lächelte ergeben.

„In den Park sollen Sie gehen. Ihre beiden Lieblinge sollen Sie mitnehmen, damit Sie jemanden zum Plaudern haben, und nicht mehr traurig sollen Sie sein. Hoffen wir lieber, dass sich noch heute alles zum Guten wendet."

Er ging. Verwirrt schaute sie ihm nach.

Eine kleine Weile später rief sie Murl und die Bernhardinerin und ging in den Park.

Bald darnach fuhr die Baronin nach Welsberg.

Graf Lothar sass — es war so gegen zehn Uhr, in der Bibliothek.

Er erwartete Müller.

Von Jewljeff hatte er genau erfahren, wie Motis Verhaftung verlaufen war und was darnach die Zeitungen berichteten, hatte ihm gesagt, dass Müllers eilige Abreise mit dem ja nun ohnehin ganz klaren Fall Ruben-Motl nichts mehr zu tun haben könne. Sie musste also des Kreuzchens halber unternommen worden sein.

Und gestern war ein Telegramm gekommen.

„Bringe das Bewusste. Bitte morgen vormittags zu Hause sein. Müller."

„Das Bewusste," das konnte doch nur das schwarze Kettchen sein.

„Ein Teufelsmensch, dieser Müller. Ich glaube, der kann wirklich hexen," war Welsers erstes Denken, nachdem er die Depesche gelesen hatte.

Um dieselbe Zeit dachte Müller genau das Gegenteil von sich, sagte er in seiner Kupee-Einsamkeit zum so und so vielten Male zu sich:

„Es ärgert mich eigentlich, dass mir just dieser Fall, der so viel versprach, fast gar nichts zu denken gab." — —

Die Pendule auf dem Pfeilertisch der Bibliothek schlug gerade zehn Uhr, als Perner ein bisschen eilig eintrat.

(Fortsetzung folgt.)

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters:

Beginn der Vorstellungen 1/8 Uhr abends.

Dienstag, den 30. Mai: „Kabale und Liebe".

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Kinoschau.

„NOWOŚCI", Starowiślna 21. Programm vom 29 bis 31. Mai.

Neueste Kriegsaktualitäten. — Irrende Liebe. Herrliches Zigeunerdrama in drei Akten. — **Ein Abenteuer in den Dschungeln.** Interessantes amerikanisches Drama. — **Eine kitzliche Sache.** Heiteres Lustspiel. — **Gewaltmittel.** Die beste Groteske.

„APOLLO" (neben Hotel Royal und Café City). Programm vom 25. Mai bis 1. Juni:

Sascha-Meister-Woche. Kriegsaktualitäten. — Das Vermächtnis des Hauses Moore. Kriminaldrama in drei Akten. — **Ihr Feldwebel.** Militärhumoreske.

„ZŁUDA", Rynek 34. Palac Spiski. Programm vom 26. Mai bis 31. Mai:

Kriegsbericht. — Das irrtümliche Urteil. Kriminaldrama in fünf Akten. — **Wenn sich zwei streiten.** Humoreske.

A. Herzmansky

Wien VII., Mariahilferstrasse 26, Stiftgasse 1, 3, 5, 7

Eine Pflegestätte der Wiener Mode.

104

Einfach **möbliertes Zimmer** mit Kost in der inneren Stadt, wird gesucht. Anträge unter K. D. an die Administration der „Krakauer Zeitung". 452

Zu verkaufen: Vollblut Deutsche Schäfer-Hunde (Polizeihunde)

Auskunft beim Portier des **Grand-Hotels, Krakau.** 446

Emmenthaler

holländische Vollfettkäse, wie auch Schafkäse offeriert zu billigsten Preisen

I. Rand, Butter- und Käsehandlung

Podgórze, Krakauergasse Nr. 9.

Garantiert echten Himbeersaft

empfiehlt als **Spezialität** die Firma

Ad. Reich

Fruchtsaftpresserei, Likörfabrik und Sliwowitzgrossbrennerei in

Buchlowitz (Mähren)

135 Gegründet 1801.

Auf Lager

2000 kg halbtrockene Salami per kg K 9.—.

300 St. geselchte Schinken

roh, zu sehr billigen Preisen.

Stefan Sieczkowski, Selchwarenfabrik

Krakau, Sławkowskagasse Nr. 11.

TECHNISCHES BÜRO

F. LORD

KRAKAU, LUBICZGASSE Nr. 1.

TELEPHON 230.

Lager von technischen und elektrischen Bedarfsartikeln.

Dampfmaschinen, Benzin-, Rohöl- und Gasmotoren, Mühlenmaschinen, Walzen, Seidengaze etc. Pumpen aller Systeme, Maschinen- und Zylinder-Öle, Tovotefette, Leder- und Kamelhaarriemen, Gummi- und Asbestdichtungen, wasserdichte Wagendecken. Dynamos und Elektromotoren, Glühlampen etc. — Preislisten gratis und franko. 100

Telegramm-Adresse **„Glückstelle"** Telegramm-Adresse

448

1,000.000 K

(Eine Million Kronen)

ist in der

VI. Österr. Klassenlotterie

der event. höchste Haupttreffer (in 5. Klasse)

Seit dem kurzen Bestehen der Lotterie konnte meine Geschäftsstelle die enormen Beträge von zirka **4,000.000 K** zur Auszahlung an die glücklichen Teilnehmer bringen!

Vier Millionen Kronen

Ziehungs-Beginn: Schon 14. Juni 1916.

Bestellung erbitte postwendend, da **Nachfrage** nach Losen meiner Geschäftsstelle **enorm!**

1/8 LOS K 5·—

1/4 Los K 10·—
1/2 Los K 20·—
1/1 Los K 40·—

Originallos wird umgehend in geschlossenem Kuvert gesandt. **Postkarte genügt!**
Zahlung per Erlagschein nach Erhalt des Loses!

Josef Stein

Josef Stein

Wien I., Wipplingerstrasse Nr. 21

Telephon Nr. 37.143 und 17.255 (Interurb.)

Csardasfürstin

auf Grammophonplatten

bei der Firma

Leopold Huttrer

Krakau, Grodzkagasse Nr. 59.

Verkauf nur im I. Stock.

Feuerzeuge, Taschenlampen. Reparaturen. 412

Jergitsch DRAHT Gitter

Illustrierter Katalog Nr. 405 gratis.

Alpenländische Drahtindustrie

Ferd. Jergitsch Söhne

WIEN IV./1,

Pressgasse Nr. 29

Graz, Güstingermauth und Klagenfurt, Postfach 431.

DIE STIMME SEINER MAJESTÄT auch sämtlicher Lieblinge und Heerführer sind erhältlich, ausschliesslich in dem

Ersten Grammophon-Spezialhause JOSEF WECHSLER

Eigene Werkstätte **KRAKAU, Florianergasse Nr. 28.** Kataloge gratis. **LEMBERG, Zykatuskagasse Nr. 2.**

Grosse Auswahl der neuesten, **verbesserten trichterlosen Apparate** u. Platten. **20.000 Platten in verschiedenen Sprachen.**

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.